

Von Lars Möller
☎ 0 49 21 / 89 00-445

Emden. Das Telefon klingelt, eine nette Stimme stellt sich vor und bittet um eine Tischreservierung - für Mitarbeiter in Emders Gastronomiebetrieben erst einmal nichts Ungeöhnliches. Doch die Stimme gehört zu einer Handy-App, die ihren Nutzern automatisch ein lauschiges Plätzchen für den Abend sichern möchte. Was auch im Jahr 2018 noch immer ein wenig futuristisch klingt, ist in Emden bereits Realität. Und wenn es nach dem dreiköpfigen Studenten-Start-Up der Hochschule geht, das die App entwickelt hat, dann wird sich die Anzahl der Reservierungen in Kneipen, Bars und Restaurants über ihr Programm künftig noch deutlich erhöhen - zunächst in Emden, später vielleicht auch anderswo.

Mit „Chellar“, so der Name der App, wollen die Brüder Stefan und Thomas Porrmann sowie Dejan Januzovic den Markt der sozialen Netzwerke aufmischen. „Chellars“ Zweck: Menschen zusammenbringen, und zwar in örtlichen Gastronomiebetrieben. Nach rund 350 Downloads - hauptsächlich von Studenten - und einer mehrwöchigen Testphase ist bereits klar: Die Idee kommt bei vielen Nutzern sehr gut an.

Das Studenten-Start-Up will nun das nächste Level erreichen und die App weiter verbreiten. Unterstützung erfährt es dabei nicht nur von der Hochschule, sondern auch von mehreren Emders Gastronomen. Barbara Sälzer (Diskothek Moods, Sams, Grand Café), Halil Kalmaz und Tolga Öztürk (Luwaak) sowie Jens Friesenborg (Café Einstein) waren in der Testphase dabei. „Das lief super. Bei mir arbeiten ja auch Studenten, von denen ich viel Positives gehört habe“, sagte Sälzer. Das Konzept der „unkomplizierten Treffen“ hebt sich ihrer Ansicht nach erfrischend ab von diversen Dating-Portalen.

Und so funktioniert die App: Nach dem Download muss der Nutzer einige Daten wie Alter und Interessen angeben. Dabei bleibt er für die Entwickler aber



Ein Hauch Silicon Valley an der Hochschule Emden: Ein Studenten-Start-Up entwickelte die Handy-App „Chellar“.
EZ-Bilder: moe

Per App in die passende Kneipe

Emder Studenten wollen mit ihrem Programm den Markt aufmischen

anonym. Der Algorithmus des Programms ordnet ihn dann einer bestimmten Gruppe von Personen zu, die ähnliche Präferenzen beim Ausgehen haben. Je nach Einstellungen der Nutzer erhalten sie dann zum Beispiel eine Einladung für eine

gemütliche Runde in einer Emders Kneipe am Samstagabend. Sagen genügend Nutzer zu, reserviert die App einen Tisch. „Die App ruft den Betrieb an, stellt sich vor und bittet um eine Reservierung. Inzwischen gibt es Dienste, die dafür sor-

gen, dass die App wie eine menschliche Stimme klingt“, sagte Stefan Porrmann. Der Mensch am anderen Ende der Leitung kann per Tastendruck auf seinem Telefon die Reservierung bestätigen, ablehnen oder sogar einen anderen Vorschlag machen. Wenn alles geklappt hat, benachrichtigt „Chellar“ seine Nutzer. „Wir haben von jemandem gehört, der Medientechnik studieren möchte, der über die App einen ehemaligen Medientechnik-Studenten getroffen hat“, gab Stefan Porrmann ein Beispiel dafür, wie „Chellar“ auch nützliche Kontakte herstellen kann. Die Leute seien ständig per Handy in Kontakt, aber dennoch isoliert. Das wolle man ändern.

Zum Einsatz kam das Programm unter anderem schon

bei vielen Erstsemester-Studenten in Emden. Sie stellen für das Entwickler-Trio die perfekte Zielgruppe für die Testphase dar. Schließlich lautet der Slogan von „Chellar“: Neue Stadt. Neue Locations. Neue Freunde. Dementsprechend rührte man auf der Einführungswoche kräftig die Werbetrömmel.

„Chellar“ soll aber nicht nur eine App für Studierende sein, sie richtet sich auch an Berufstätige oder Schüler. Diese Gruppen sollen nun nach und nach erschlossen werden. Aktuell ist das Entwickler-Trio dabei, die kostenlose App zu verbessern und das „Feedback der User“ aufzunehmen und in Updates einfließen zu lassen. Auch enden ihre Ambitionen nicht an den Stadtgrenzen. Wenn sich die Downloadzahlen hier weiter steigern, die Ent-

wicklung gut vorankommt und eventuell sogar ein Investor einsteigt, dann könnten auch Städte wie Oldenburg oder Bremen erobert und irgendwann auch Geld verdient werden, hofft Dejan Januzovic.

An der Hochschule ist man von dem Konzept und der Arbeit der drei App-Entwickler sehr angetan. „Ich glaube, das ist eine tolle Sache“, sagte Hochschulpräsident Gerhard Kreutz, dem insbesondere die lokale Komponente von „Chellar“ gefällt. Er sieht die App als Paradebeispiel dafür, wie Forschung und Lehre mit der Wirtschaft verknüpft werden können. Eine Idee für eine kommende „Chellar“-Veranstaltung gab Projekt-Coach Manfred Hoogestraat: „Wie wäre es mit der Emders Blues-Nacht?“



Unterstützer und Entwickler: Projekt-Coach Manfred Hoogestraat, Hochschul-Präsident Gerhard Kreutz, die Studenten Thomas und Stefan Porrmann, Dejan Januzovic sowie die Gastronomen Barbara Sälzer und Halil Kalmaz.

Vorgänge um Theartic sorgen für Unruhe

Verein versichert: Arbeit geht weiter

Emden. Wie geht es mit der inklusiv-integrativen Theaterarbeit von Theartic weiter? Droht schon bald das Aus, weil die Vereinsgründerin Ulrike Heymann aus gesundheitlichen Gründen kürzer treten möchte, die Stadt aber keinen höheren Personalkostenzuschuss für die Regelung der künftigen Arbeit geben will? Mit diesen und anderen Fragen von besorgten Unterstützern sieht sich Theartic aktuell nach der jüngsten Debatte im Kulturausschuss konfrontiert. Nach Angaben Heymanns herrscht in der Öffentlichkeit gerade eine große Unruhe.

Ob am Arbeitsplatz, auf der Straße oder in der Freizeit: „Wir Vorstandsmitglieder und Mitarbeiter werden ständig mit Anfragen konfrontiert“, teilte Heymann gestern mit. Nicht nur Eltern von Teilnehmern fragten besorgt nach, wie es weitergehen wird. Bürger woll-

ten wissen, ob „Theartic“ in dieser schwierigen Phase des Umbruchs überhaupt noch in der Lage sei, Theaterproduktionen und Konzertprogramme auf die Bühne zu bringen. Auch Förderer und Spender seien verunsichert.

Deshalb sieht sich der Verein jetzt zu folgender Presseerklärung veranlasst:

- Alle Ensembles arbeiten **unverändert regelmäßig** weiter.
- Die nächsten Veranstaltungen **finden statt**. 11. November: „Die Seeräuberinsel“ in der Johannes a Lasco Bibliothek (Kooperationsprojekt). 28. Februar, 1. und 2. März: „beziehungsweise ... Zweierkisten“ im Neuen Theater. 10. März: Konzert von TheartiChor in der Schweizer Kirche. 26. Mai: „Arbeit & Vergnügen“ von Theartic-Stomp im Neuen Theater.
- **Spenden** sind für den Spielbetrieb und die Gruppenarbeit nach wie vor wichtig. gwo

Auf dem Weg zur Planspiel-Hochburg

Experten hielten ihre Bundestagung erstmals bei der Hochschule am Nordkai ab

Emden. Das Zentrum für interaktives Lernen der Hochschule Emden/Leer am Nordkai entwickelt sich immer stärker zu einem überregionalen Planspielzentrum. Dort kamen jetzt Anwender, Entwickler und Neugierige aus ganz Deutschland zusammen, um sich auszutauschen. Die SAGSAGA (Gesellschaft für Planspiele in Deutschland, Österreich und der Schweiz e. V.) richtet diese Tagung zweimal jährlich aus. Erstmals wurde sie von der Emders Hochschule organisiert.

Aus dem vielfältigen Programm mit der übergeordneten Fragestellung „Interaktiv Lernen – Mit Planspielen Kompetenzen entwickeln“ konnten die rund 50 Teilnehmer Workshops, Vorträge und Spielsessions mit unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten auswählen. „Es wurden Planspiele und spielerische Ansätze aus verschiedenen Themenbereichen vorgestellt und konnten auch angespielt werden -

zum Beispiel Stadtentwicklung, Reedereimanagement oder agiles Projektmanagement“, sagte Katrin Vollmer, Koordinatorin des Planspielzentrums.

Weiterhin wurde ein Workshop zur Entwicklung des Planspiels „Kompetenzmanagement“ angeboten, das Studierende der Hochschule

Emden/Leer erst im vergangenen Semester in Kooperation mit der TU Braunschweig entwickelt hatten. Am Beispiel eines lokalen Energieanbieters wurden dabei verschiedene Produkte und Prozesse in Hinblick auf die nötigen Mitarbeiterkompetenzen untersucht und bewertet. Die Ergebnisse wurden in Form eines Plan-

spiels dargestellt, simuliert und abschließend reflektiert.

Vollmer zog nach der Experten-Tagung am Nordkai folgendes Fazit: „Gemeinsames aktives Ausprobieren kann die Entwicklung von Handlungskompetenzen maßgeblich unterstützen und ist als Lernmethode nicht mehr wegzudenken.“ red



Tagung der Experten im Institut am Nordkai: Zum Programm gehörten Workshops und Planspiel-Sitzungen mit unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten.
EZ-Bild: Hochschule